

Beilage zum Halleschen Tageblatt.

Russisch-türkische Kriege.

Der Krieg zwischen Rußland und der Türkei steht vor der Thür. Die Ausfichten, daß derselbe doch noch vermieden werden könnte, sind äußerst schwach geworden, und die Friedenshoffnungen sind auf einen sehr tiefen Stand gesunken. Sollten die Besorgnisse sich erfüllen und es wirklich zum offenen Kriege zwischen den beiden genannten Mächten kommen, so wäre dies bereits das zehntemal, daß in dem Zeitraum der letzten zwei Jahrhunderte Rußland mit der Türkei im blutigen Kampfe liegt. Seit 1767, wo das mostowitzsche Reich zum Erbtheile mit dem Osmanen-Reiche in Konflikt geriet, sind bisher neun russisch-türkische Kriege geführt worden.

1. Der erste dieser Kriege begann, wie gesagt, i. J. 1672. Alexi I., Sohn Michael Romanow's, erklärte damals, als Bundesgenosse von Polen, dem Sultan Mohammed IV. den Krieg und verlangte von ihm die Abtretung von Now. Er erlief das Ende des Kampfes nicht. Sein Sohn, Feodor III., setzte denselben fort. Das türkische Heer wurde 1677 geschlagen und die Ukraine erobert. Nun aber fielen die Polen plötzlich dem Bündniß mit Rußland wieder ab und schloßen einen Separatfrieden mit den Türken. Die Letzteren eroberten 1678 die Ukraine zurück, mußten sie aber wegen Mangels an Lebensmitteln wieder aufgeben. Im Jahre 1680 kam zu Kadzin ein Frieden auf zwanzig Jahre zu Stande. Die Russen bestellten das Schutrecht über die japorogischen Skoten, welche den Hauptgegenstand des Streites gebildet hatten.

2. Der Frieden hielt indes keine zwanzig Jahre an. Schon fünfzehn Jahre später, 1695, überzog Gzar Peter der Große den Sultan Mustafa II. wieder mit Krieg, um den schon mit dem ersten Kriege angeführten Zweck, nämlich die Eroberung von Now und die Unterwerfung der krimischen Tartaren zu verfolgen. Now wurde in der That (1696) erobert; die Russen erliefen einen glänzenden Sieg über die Türken bei Peresop. Dann wurde der Krieg noch drei Jahre mit geringerer Thätigkeit fortgesetzt und im Jahre 1699 durch den Frieden von Carlowitz beendet. In demselben wurde Now an Rußland abgetreten.

3. Bereits elf Jahre später (1710) begann der dritte russisch-türkische Krieg. Diesmal war es die Pforte, die ihn heraufbeschwor. Karl XII. von Schweden, der, von den Russen in der Schlacht bei Poltawa (27. Juni 1709) geschlagen, sich auf türkisches Gebiet geflüchtet hatte, bezog den Sultan Ahmed III., dem Gzar den Krieg zu erklären. Peter I. rüchete 1711 dem Großgürzen an den Pruth entgegen, wagte sich zu weit vor und wurde von dem Türkenheere eingeschlossen. Er wäre verloren gewesen, wenn ihm nicht seine Gemahlin Katharina (mit der er sich kurz vorher insegeheim vermählt hatte); die öffentliche Vermählung fand erst 1712 statt) gerettet hätte. Derselbe begab sich ins türkische Lager und ersparte ihre Brillanten, um mit ihnen den Großvezier, der dem König von Schweden abgeneigt war, dahin zu bestechen, daß er einen Waffenstillstand schloß und den Gzar aus der Falle ließ. Am 23. Juli wurde der Frieden herabgeschickt, in welchem Rußland Now wieder herausgab und in die Schließung mehrerer festen Plätze am Schwarzen Meere ausließ.

4. Am Jahre 1736 brach neuerdings ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei aus, indem Oesterreich die Kaiserin Anna aufforderte, die vertragmäßige Hilfe gegen den Sultan Mahmud I. zu leisten. Die Russen unter Münnich fielen in die Krim ein und eroberten Now, mußten aber dem tapfern Widerstande der Türken wieder weichen und sich zurückziehen. Der Feldzug im nächsten Jahre war für die Russen glücklicher; sie erliefen mehrere Siege und eroberten Dschalow, Gubzin und die ganze Moldau, worauf die Pforte sich zu Friedensverhandlungen bereit zeigte. Derselben geschloßen sich aber wieder, und es kam im Jahre 1739 zu einem neuen Feldzuge, in welchem die Russen abermals einige Siege errangen. Gleichwohl saßen sie sich schließlich zum Abschluß eines Friedens veranlaßt, der zwar Now in ihrem Besitze beließ, aber die Schließung der Festungswerke stipulirte und die Russen von der Schiffsahrt auf dem Schwarzen Meere ausließ.

5. Der fünfte russisch-türkische Krieg wurde durch die politischen Konflicten veranlaßt, die den Sultan Mustafa III. aufschloßen, im October 1768 der Kaiserin Katharina II. von Rußland den Krieg zu erklären. Letztere schickte zwei Heere unter Galizien und Romanzow gegen die Türken. Am 17. September 1769 schlug Galizien die Türken bei Ghozmin, vier Tage später bei Koczin, und eroberte hiermit den größten Theil der Walachei. (Aus Anlaß dieser Siege stiftete Kaiserin Katharina den militärischen Georgs-Orden.) Romanzow drängte die Türken bis Jafca zurück, und General Wedem brach am Kaukasus ins türkische Gebiet und bezog die Gebirgsstädte zum Aufstande. Im Sommer darauf erlitten die Osmanen auch schwere Schläge zur See, indem ein russisches Geschwader unter Orlov, nachdem es den weiten Weg aus der Ostsee in die griechischen Gewässer gemacht hatte, am 5. Juli 1770 die türkische Flotte bei Sio schlug und zwei Tage später den Rest derselben in der Bucht von Tschesme verbrannte. Nicht besser erging es einer zweiten türkischen Flotte bei Anbrök. Um dieselbe Zeit erliefen auch die russischen Landtruppen neue Erfolge am Karga und am See Kargul; im September 1770 eroberten sie Bender und besetzten Vessarabien. Das Jahr darauf aufstapelten sie die Krim, wo sie den Tartaren Khan verjagten und einen neuen Khan einsetzten, der Rußlands Oberherrschaft anerkannte. Die russischen Erfolge

wurden inzwischen die Eiferlust Preußens und Oesterreichs. Letzteres schloß mit den Türken (6. Juli 1771) ein Bündniß und zog bedeutende Streitkräfte an der moldauischen Grenze zusammen; Preußen trat als Friedensmittler auf, und im Innern Rußlands entstand für die Kaiserin Katharina eine ernste Verlegenheit durch den Hofaufstand unter Pugatschew. Unter diesen Verhältnissen schloß Rußland mit der Pforte eine Waffenruhe, während welcher (1772) die erste Theilung Polens stattfand, welche für Rußland nebst der gewonnenen Gebietserweiterung den weiteren Vorteil brachte, daß sie eine Verbindung mit Oesterreich und Preußen herbeiführte. Im nächsten Jahre (1773) wurden die Feindseligkeiten gegen die Pforte wieder aufgenommen. Das Kriegsglück war jetzt den Russen minder günstig als in dem vorangegangenen Feldzuge, und sie mußten sich mit großen Verlusten über die Donau zurückziehen. Da starb in den ersten Tagen des Jahres 1774 der Sultan Mustafa III., und ein Aufruhr der Janitscharen löste das türkische Heer im weiteren Vordringen. Die Russen unter Romanzow überschritten nun aufs Neue die Donau, und der ihnen entgegengehende Großvezier operirte mit so großem Unglück und Ungeheiß, daß er schließlich mit seinem Heere bei Schumla umzingelt ward, und die Pforte sich genöthigt sah, den Frieden von Kutschuk Kainardschi (21. Juli 1774) abzuschließen. Durch diesen erhielt Rußland, nebst Now, Bentale, Kertsch, Kirburn, die Steppen zwischen dem Dnieper und dem Bug; ferner freie Schiffsahrt auf den türkischen Meeren, und die Krim wurde von der Pforte unabhängig erklärt. Mit dieser letzten Bestimmung erlangte Rußland freie Hand in der Krim, und bevor einige Jahre vergangen, war die Krim russische Provinz, ohne daß sich die Pforte dem widerlegen konnte. Der Frieden von Kutschuk Kainardschi erschütterte die Macht der Türkei in ihrem Inneren; von da an begann der große Zerlegungsproceß, der seither unablässig an dem osmanischen Reiche geht.

6. Ein Heiligsplan der Kaiserin Katharina II. war, das türkische Reich in Europa gänzlich zu stürzen. Dieser Plan bezogene den Anschauungen des Kaisers Joseph II. von Oesterreich, und die beiden Souveräne trafen zu wiederholtenmalen (1780 in Mohlben und 1787 in Eberfen) zusammen, um die beidseitigen Projekte persönlich zu besprechen. Bei der letzteren Zusammenkunft kam es zu einer geheimen Allianz zwischen Rußland und Oesterreich, der aber die Türkei zuvorkam, indem sie am 24. August 1787 an Rußland den Krieg erklärte. Die Kriegserklärung Oesterreichs an die Türkei erfolgte ein halbes Jahr darauf. Anfänglich wurde mit abwechselndem Glück gekämpft. Die russische Flotte wurde bei Sebatopol geschlagen, dafür erstickten die Russen unter Potemkin im Dezember 1788 Nowosow. Im nächsten Jahre war das Schlachtenglück den Türken dauernd günstig; sie erliefen größere Siege bei Jochsan und Martinesse; Raubon eroberte Belgrad (8. October), Potemkin Bender (15. November), die Russen fielen in der Walachei, die Oesterreicher in Serbien ein. Die Pforte sah sich verloren, da nahmen mehrere europäische Mächte sich ihrer an; England trat als Vermittler auf, Schweden erklärte Rußland den Krieg, und Preußen schloß mit der Türkei ein Bündniß und unterstützte. Oesterreich ließ Angesichts dieser Haltung der Mächte vom weiteren Krieg gegen die Türkei ab, schloß am 19. September 1790 (Kaiser Joseph II. war mittlerweile am 2. Februar gestorben), den Waffenstillstand von Giurgewo und am 4. August 1791 den Frieden von Sistowa, in welchem es alle Eroberungen an die Türkei zurückgab. Katharina II. weigerte sich jedoch die Vermittelung anzunehmen, und das russische Heer setzte den Kampf gegen die Türken noch eine Zeit lang fort. Am 9. Januar 1792 kam es endlich zwischen Rußland und der Pforte zum Frieden von Jassy. Rußland erhielt die Krim, Belcar dazu noch Dzalow und den Distrikt zwischen Bug und Dnjeper.

7. Der nächste russisch-türkische Krieg fällt in das erste Decennium unseres Jahrhunderts. Als es im Jahre 1806 zum Kriege zwischen Rußland und Frankreich kam, machte Kaiser Napoleon seinen vollen Einfluß in Konstantinopel geltend, um auch die Pforte zum Kriege gegen Rußland zu bestimmen. Die Russen jedoch, die davon Kenntniß hatten, warteten die türkische Kriegserklärung nicht erst ab, sondern überschritten Ende November 1806 den Dnjeper und besetzten Eufrosin, Jassy und Buzarek. Im darauffolgenden Jahre erliefen sie noch einige weitere Erfolge zu Land und zur See (unter anderen gewannen sie am 1. Juli 1807 die Seeschlacht bei Lemnos). Am 24. August desselben Jahres wurde zu Slobofia ein Waffenstillstand auf die Dauer von zwei Jahren geschlossen. Nach Ablauf des Waffenstillstandes wurde der Krieg wieder aufgenommen. Die Russen nahmen am 26. September 1809 Jemal, im nächsten Jahre eroberten sie Silistria und erliefen einen Sieg bei Schumla, dagegen wurden sie bei Kartale geschlagen. Am Februar 1811 besetzten sie Belgrad. Nun ermannten sich die Türken zu energischeren Vorhaben, und der Großvezier rückte mit einer so großen Macht heran, daß die Russen (unter Kutuzow) sich zurückzogen und das rechte Donau-Ufer räumten. Die Türken folgten ihnen und besetzten Slobofia und Giurgewo. Da gelang es dem russischen General Marlow, den Türken bei Kutschuk in den Rücken zu kommen; der Großvezier sah sich mit der halben Armee eingeschlossen und mußte dieselbe am 14. October 1811 gefangen geben. Nun wurde ein Waffenstillstand geschlossen und Friedensunterhandlungen wurden angeknüpft. Derselben führten aber zu keinem Resultat; die Russen kündigten am 19.

Januar 1812 den Waffenstillstand und gingen wieder über die Donau. Da legte sich England ins Mittel, und am 28. Mai wurde der Friede von Buzarek geschlossen, in welchem bestimmt ward, daß die jenseits des Pruth gelegenen Theile der Moldau und Walachei zu Rußland gehören sollten. Außerdem wurde Rußland ein Schutrecht über den bei der Türkei geliebten Theil der Donaufürstenthümer eingeräumt. In der Türkei hatten während dieses jährigen Krieges nicht weniger als drei Sultane geberichtet, nämlich Selim III., nach dessen Entthronung Mustafa IV., und nach der Ermordung dieses letzteren Mahmud II.

8. Rußland erhielt sehr bald Anlaß, aus dem ihm eingeräumten Schutrecht über die Moldau und Walachei Beschwerden gegen die Türkei zu erheben. Kaiser Alexander I. fühlte aber, seit Beendigung der großen Kriege gegen Napoleon ein so entschiedenes Friedensbedürfniß, daß er sich nicht entschließen konnte, diesen Beschwerden durch die Schärfe des Schwertes Geltung zu verschaffen. Dasselbe Friedensbedürfniß, verbunden mit einer evolutionären Abneigung des Gzaren gegen Alles, was einen revolutionären Geisteshauch hatte, war auch Ursache, daß Rußland dem griechischen Aufstande gegenüber in einer unerschütterlichen Zurückhaltung verharrete. Das änderte sich grüßlich, als Kaiser Alexander am 1. Dezember 1825 starb und sein Bruder Nicolaus auf den Thron gelangte. Derselbe hatte kaum die Regierung angetreten, als er von der Pforte die Befestigung aller seit 1820 gegen sie angekauften Bescherden verlangte und das Ultimatum von Akerman stellte. Die Pforte versprach die in diesem Ultimatum ausgesprochenen Forderungen zu erfüllen. Auch in der griechischen Angelegenheit machte nun Rußland Front gegen die Türkei und schloß sich den Mächten an, welche für die Befreiung Griechenlands thätig waren. Die russischen Schiffe wirkten im Verein mit den englischen und französischen am 20. October 1827 bei der Zerstückung der türkischen Flotte im Hafen von Naarain mit. Am 14. April 1828 erklärte Rußland den Krieg an die Pforte, angeblich, weil diese die Bedingungen des Ultimatus von Akerman nicht eingehalten habe. Für die Türkei war die Kriegserklärung in jenem Augenblicke eine höchst schwierige; dem Sultan Mahmud II. hatte erst elf Monate vorher die Janitscharen, den wesentlichen Theil der türkischen Armee, vernichtet, und der neue Armeeorganisimus, der an deren Stelle jetzt getreten war, noch nicht ausgebildet. Gleichwohl entwickelten die Türken auch in dieser schwierigen Lage eine sehr scharfe Widerstandskraft. Wenn sie auch in mehreren Schlachten geschlagen wurden, so blieb doch der Feldzug von 1828 ziemlich erfolglos, und das russische Heer kehrte beim fernstehenden Winter mit Aufspeicherung vielen Kriegsmaterials über die Donau zurück. Der Winter wurde vom Kaiser Nicolaus dazu benutzt, Flotte und Heer gegen die Türkei zu verstärken; der Oberbefehl über die Armee wurde dem General Diebitsch übertragen, während auf asiatischem Weben General Patenkow die Operationen leitete. Nach einigen kleinen Affären brach Diebitsch am 4. Juni 1829 von Silistria auf und schlug den Großvezier am 11. Juni vollständig. In den Tagen vom 21. bis 23. Juli überschritt Diebitsch mit seiner Armee den Balkan (woon er den Beinamen Zabalkanschi erhielt), und brang nach mehreren glücklichen Gefechten am 20. August bis Adrianopol vor. Der Weg nach Konstantinopel lag nun den Russen offen; der Sultan wenigstens bestieg dies und entschloß sich zum Frieden. Dieser wurde am 14. September zu Adrianopol abgeschlossen. Rußland hatte sich schon früher den übrigen europäischen Mächten gegenüber verbindlich gemacht, keine Gebietserweiterung anzustreben. Demgemäß gab es denn auch alle Eroberungen zurück, doch sollte die Moldau und Walachei von den Türken gänzlich geräumt, durch lebenslängliche Hospodarität von Rußland garantiert werden. Die Freiheit Griechenlands sollte von der Pforte anerkannt werden; Rußland erhielt eine Geldentschädigung und freie Schiffsahrt vom Schwarzen Meer ins Mittelmeer.

9. Den letzten Krieg, den Rußland mit der Türkei führte, hat unsere Generation mit erlebt, und seine Details sind noch in lebhafter Erinnerung, so daß wir uns hier nur auf einige kleine Reminiscenzen beschränken können. Kaiser Napoleon III. brachte die Frage des Schutzes der heiligen Stätten auf die Tagesordnung. Kaiser Nicolaus griff, als Schutzherr der morgenländischen Kirche, diesen Gegenstand auf und glaubte die Gelegenheit benutzen zu können, um noch einige andere, längst gehegte Pläne gegen die Türkei, die ihm als „franker Mann“ erliegen, durchzuführen zu können. Am 19. April 1853 erschien Fürst Menschtchow vor dem Sultan Abdul Medschid, um demselben die Forderungen des Gzaren in der bekannten barocken Weise vorzutragen. Es begann nun eine Reihe von diplomatischen Wechsellagen, denen Kaiser Nicolaus dadurch ein rasches Ende zu setzen meinte, daß er seine Truppen im Juli in die Donaufürstenthümer einrückte ließ. Am 26. September erklärte die Pforte an Rußland den Krieg. Den Winter über wurde zwischen den Russen und Türken an der Donau gekämpft. Am 28. März 1854 erklärten auch England und Frankreich den Krieg, der unter dem Namen „Krimkrieg“ historisch geworden ist. Die Türken spielten im weiteren Verlaufe desselben nur noch eine sekundäre Rolle und operirten zumest auf asiatischem Gebiete. Der Krieg nahm eine ungünstige Wendung für Rußland und führte nach dem Falle von Sebatopol (8. September 1855) zu Friedensverhandlungen in Paris. Am 30. März 1856 wurde dort der Friede unterzeichnet. („Bohemia“.)

Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vom 18. November cr. **Stück 47, Seite 293, Nr. 1546.**

Die Anfertigung der Zweithaler- und Eintrittshalerstücke deutschen Gepräges. Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (R.-G.-Bl. S. 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die Zweithaler- (3/4 Gulden-) und die Eintrittshalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 15. November 1876 ab nicht weiter als gesetzliche Zahlungsmittel. Es ist daher vom 15. November 1876 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die im Umlauf befindlichen Zweithaler- (3/4 Gulden-) und Eintrittshalerstücke deutschen Gepräges werden in der Zeit vom 15. November 1876 bis 15. Februar 1877 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Landesstellen nach dem im Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Verhältniß für Rechnung des deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 15. Februar 1877 werden die Zweithaler- (3/4 Gulden-) und Eintrittshalerstücke deutschen Gepräges auch von diesen Stellen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, imgleichen auf verfälschte Münzfälsche keine Anwendung.

Berlin, den 2. November 1876.

Der Reichskanzler.
K. V. gez. Hofmann.

Zur Ausführung der vorstehenden, im Reichs-Gesetzblatt Seite 221 publicirten Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den vorausgesetzten Bedingungen die vorbezeichneten Münzen in der Zeit vom 15. November 1876 bis 15. Februar 1877 innerhalb des Preussischen Staates bei den unten namhaft gemachten Kassen nach dem festgesetzten Verhältniß, und zwar die Zweithalerstücke zu 6 $\frac{1}{2}$ A, die Eintrittshalerstücke zu 1 $\frac{1}{2}$ A sowohl in Zahlung angenommen als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen umgewechselt werden.

a) in Berlin

bei der General-Staatskasse,
der Staatsschulden-Zugungskasse,
der Kasse der königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern, dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände,
dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände und
der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militär- und Bau-Commission stehenden Kasse;

b) in den Provinzen:

bei den Regierungs-Hauptkassen,
den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,
der Landeskasse in Sigmaringen,
den Kreisstellen,
den Kassen der königlichen Steuer-Empfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
den Bezirksstellen in den Hohe Zollernischen Landen,
den Kreisstellen,
den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie
den Neben-Zoll- und Steuerämtern.

Berlin, den 9. November 1876.

Der Finanz-Minister.
gez. Camphausen.

25 Stück Cigarren

in eleganten Kistchen, nur soweit noch Vorrath,
à 75 Pf., 1 Mark, 1,25 und 1,50,
empfiehlt zu kleinen Weihnachtsgeschenken

G. Gröhe,
goldener Löwe, Leipzigerstraße 104.

Reizende Spiele, Bilderbücher, Jugendschriften, eleg. Prachtwerke, Delgemälde, Musikalien in reicher Auswahl zu bekannt wirklich billigen Preisen.
Wendelschön's 48 Liefer ohne Worte, Prachttausgabe, früher 20 $\frac{1}{2}$ A, jetzt 3 — 1 1/2 $\frac{1}{2}$ A.
Von allen Musikalien, auch Edit. Peters-Litoff hohen Rabatt.
C. S. Herrmann, Barfüßerstraße 6.

Wringmaschinen, Waschmaschinen, Fleischhack-Maschinen, Brodschneider, Apfelschäler etc.
empfiehlt

Otto Giseke, gr. Steinstr. 67.

Chocolat Guérin-Boutron (Paris).

Diese mit der größten Sorgfalt unter Anwendung der neuesten und vollkommensten Maschinen und nur aus reinsten Cacao und Zucker hergestellten Chocoladen empfehlen sich durch ihre nahrhaften, leicht verdaulichen Eigenschaften, sowie durch ihren feinen Geschmack und ihr zartes Aroma, ganz besonders aber, im Vergleich mit schweizer Fabrikaten, durch reichen Cacao-Gehalt. Die Preise für ein Pfund sind folgende:

Chocolat de santé, fein $\frac{1}{2}$ A, — 40 $\frac{1}{2}$ A,
do. do. do. superfein $\frac{1}{2}$ A, — 50 $\frac{1}{2}$ A,
do. do. do. de Caracas, superfein $\frac{1}{2}$ A, 1,60,
Chocolat à la Vanille, fein aus Maragnon-Cacao $\frac{1}{2}$ A, 1,60,
do. do. do. superfein, Caracas- do. $\frac{1}{2}$ A, 2,—,
do. do. do. extrafein Caracas- do. $\frac{1}{2}$ A, 2,40.

Von diesen hochfeinen, reinen und äußerst preiswerthen Chocoladen hält **Fabriklager zu Fabrikpreisen die**

Chinesische Theehandlung von G. Gröhe,
(Goldener Löwe.) Leipzigerstraße 104.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Wallenrautes.

Zur Wintersaison

empfehlen wir unsere so gediegenen und billigen wollenen **Soden, Strümpfe, Mannsjacken,** sowie unsere baumwollenen **Manns- und Frauenunterbekleider.**

Händler erhalten Rabatt.
Schlüssler & Co.,

Fabrikanten in der Strafanstalt Halle.
Verkaufs-Lager große Ulrichsstraße 52 im Hof.

Heute habe ich das Etablissement des Herrn **B. Kocco, Neue Promenade 8 und Große Brauhansgasse 13/14** hier, käuflich übernommen und werde es unter der bisherigen Bezeichnung

Kaiser Wilhelms-Halle
fortführen.

Indem ich mein Unternehmen dem geehrten Publicum angeliegendermaßen empfehle, sichere ich den mich Beschrenden **prompte und solide** Bedienung zu. Für eine vorzügliche Küche, **ausgezeichnete Weine, gutes Bier u. s. w.** werde ich Sorge tragen.
Halle a/S., den 16. December 1876.

Alfred Lichtenheldt.

Aufführung der Singakademie.

Sonnabend den 16. December Abends 5 1/2 Uhr im Saale der Volkshule:

- 1) Cantate „Wer da glaubet“, von Seb. Bach, in der Bearbeitung von Rob. Franz.
- 2) Grand Duo für Pianoforte in C-dur, von Schubert, für Cräpster eingerichtet von Joachim.
- 3) Die Männen von Athen, Festspiel von Kotzebue, mit dem Zwischengebüdt von Heller; Musik für Soli, Chor und Orchester von Beethoven.

Eintrittskarten zu 2 Mark sind bei Herrn Karwrod zu haben.

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte bei

Otto Unbekannt,
Kleinshiedeln.

Hierdurch erlaube ich mir auf mein Lager von reingehaltenen

Rhein- u. Bordeaux-Weinen

Rum, Arac, Cognac, Punsch,

div. Aquaviten u. Liqueuren

aufmerksam zu machen.
Gustav Henning.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

Prima $\frac{1}{2}$ gen. Zucker,
= Nassmaße in Broden
und ausgeglagen,

Prima Nöjnen,
Corinthen,
Süße und bittere Mandeln,
Citronat,

div. Gewürze,
div. Sorten Schmelzbuter,
div. Sorten Stearin, Paraffin- und
Baumlichte.

Gustav Henning,
Domplatz.

Cigarren

à Mille 30—120 $\frac{1}{2}$ A halte in nur guter abgelagerter Waare bestens empfohlen.

Gustav Henning,
Domplatz.

Suppenwein,

roth und weiß, pr. Fl. 75 Pfg., empfiehlt

J. F. Naumann,
Geißstrafen- und Promenaden-Gde.

Havana-Auschnß

pr. Mille $\frac{1}{2}$ A 31,50 empfiehlt

J. F. Naumann,
Geißstrafen- und Promenaden-Gde.

Diverse Posten **Cigarren-Nester**

offert, um damit zu räumen, billigt

J. F. Naumann,
Geißstrafen- und Promenaden-Gde.

100 Pfund Glycerinseife,

Prima-Waare, in 1/2 A-Dtze. geb. 6 $\frac{1}{2}$ A.
neffe für den Fabrikpreis ab.

M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Billig zu verkaufen

neue birchene Kleidersecretäre, Kommoden,
Pfeilerchränken, Nähische, Wachsständ-
liche, Bettstellen, Stühle und Kleider-
chränke bei

Aug. Jacob, Tischlerstr., Geißstr. 51.

Hannov. zoolog. Garten-Lotterie

Ziehung: 29. December.

Hauptgewinne i. B. v. 10000, 8000,
6000 M. rc., im Ganzen ca. 1400
Gewinne. Loose à 3 $\frac{1}{2}$ A empfehlen

J. Bard & Co., gr. Ulrichstr. 47, I.

Ein großer Zimmerteppich, gut erhalten,
billig zu verkaufen. Blücherstraße 6, II.

Dasselbst ein wenig gebr. eiserner Kochofen
billig zu verkaufen.

Maged. Sauerthohl bei J. N. Sträßner.

Unterleibs Bruchleidenden

wird die Bruchhalse von **G. Sturzenegger**

in Herisau, Canton Appenzel, Schweiz,
bestens empfohlen. Derselbe enthält teuer-
ste schädlichen Stoffe und heilt selbst
ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle, in den
allermeisten Fällen vollständig. Zu
beziehen in Tüpfen zu $\frac{1}{2}$ A 5 nebst Gebrauchs-
anweisung und überraschenden Zeugnisse so-
wohl durch **G. Sturzenegger** selbst als
durch folgende Niederlage: Halle a/S.: **G.**

Sohnat, Apotheker; Magdeburg: J. Süß,

Apotheker; Berlin: A. Günther (A. Janta),

Arzenapothek, Jerusalemstr. 16; Ed. Fahl-

senberg Nachfolger, Fleißerstraße, Leipzig;

Ang. Müller, Berlin.

Veere Selters, Champaqners, Rhein-

u. Rothweinsäfsen tauft stets zum höch-

sten Preis
C. Müller Nachf.

Klagen, Klagebeantwortungen, sonst.

Prozeßschriften, Contracte
aller Art, Inventarien, Testamente rc. fertigt
das Bureau
Markt 17, III.

Stickerien

werden sauber und prompt ausgeführt, sowie
alle Arten Möbelarbeiten werden in und
außer dem Hause verfertigt von

M. Lange,

Lapezierer und Decorateur,

9. große Märkerstraße 9.

Gesucht

ein zuverlässiger Diener sofort oder Neu-

jahr. Näheres
Schulberg 10, I.

Theatre variéte

Bur Cremitage.

Wühlgraben 10.
Concert, Ballet und Theater-

Vorstellung
sowie 3. Gastspiel des Bräulein

Mathilde Lucca.

Entrée à Person 50 $\frac{1}{2}$ A Anfang 7 1/2 Uhr.
Ed. Hackemesser.